



Mediale Inszenierung von Geschlechterrollen ((alle Abbildungen entstanden im Rahmen einer Lehrerfortbildung zur Einführung des neuen Lehrplanes für das Fach Kunst/Erziehung in Sachsen-Anhalt, Magdeburg in Jahr 2016)

Ästhetische Forschung: Doing gender. Mediale Inszenierung von sozialen Geschlechterrollen

„Gender bezeichnet das soziale Geschlecht, beziehungsweise die soziale Konstruiertheit der Geschlechterkategorie, im Unterschied zu sex, dem biologischen Geschlecht [...] Bilder sind weniger repräsentativ (das heißt abbildend) als produktiv (das heißt Vorbild gebend) in Bezug auf soziale Normen. Dieses Wissen um die geschlechterkonstitutive Funktion von Bildern schlägt sich in der Kunst seit den siebziger Jahren in repräsentationskritischen Strategien nieder, die die geschlechterpolitischen Effekte künstlerischer und massenmedialer Bildkonventionen reflektieren. Geschlechter werden als Effekte medialer Repräsentationen untersucht, die in vielfältiger Weise auftauchen.“ (Ilka Becker: Gender, in: DuMonts Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst, Köln 2002, S. 94f). Aufgrund der aktiven Selbstgestaltung von Personen durch Kleidung, Frisur, Gesten, Posen, Sprache und Bildinszenierungen spricht man auch von *doing gender*, das heißt vom Herstellen bzw. Machen von sozialen Geschlechterrollen. Diese soziale Konstruktion von Geschlechterrollen erfolgt allerdings nicht immer bewusst, sondern wird unbewusst von Vorbildern übernommen.

Der Künstler Hans Peter Feldmann hat massenmediale Bilder von Männern und Frauen gesammelt und nach Ähnlichkeiten in der Art der Abbildung und des dargestellten Personentyps in Gruppen geordnet. Dabei werden sowohl Stereotypen von Kleidungsstilen und Posen bzw. Gesten im Geschlechterverhalten als auch geschlechtsspezifische fotografische Inszenierungsformen deutlich. Feldmanns Bildreihen entsprechen der künstlerischen Arbeitsweise einer ästhetischen Forschung von Alltagsproblemen.

Abbildungen mit entsprechenden Arbeiten von Hans Peter Feldmann unter <http://www.randian-online.com/wp-content/uploads/2013/10/Simon-Lee-HK-Hans-Peter-Feldmann-04.png>

<http://www.initiartmagazine.com/article/img/HPFeldmannWomensknees.jpg>

<http://www.xcult.org/archive/img/feldmann/Agony-60-fotografie-a-colori-9x13-cm-ognuna-dimensione-totale-98x115-cm-72-dpi-915x624.jpg>

Klassenstufe 11 / 12

INTEGRALE SUBJEKTSCHWERPUNKTE

- kulturelles Subjekt

TEILKOMPETENZEN

- Auseinandersetzung mit dem Unterschiedes von Sex und Gender
- erkennen von Genderstrategien in massenmedialen Bildern
- Anlegen einer Sammlung massenmedialer Bilder nach Genderaspekten
- ordnen der Bildsammlung und Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden sowie möglichen geschlechtsspezifischen Kategorien (Geschlechterstereotypen)
- gemeinsames Herstellen einer überlebensgroßen Kartonskulptur
- Präsentation der Bildsammlung nach geschlechtsspezifischen Kategorien auf der Kartonskulptur

MATERIALIEN

- verschieden illustrierte und Zeitungen
- Pappkartons unterschiedlicher Größe, 4 Holzplatten
- Schere, Cutter, Paketband, Leim

ARBEITSZEIT 2 X 90 MINUTEN

LITERATURHINWEISE

ILKA BECKER: Gender, in: HUBERTUS BUTIN (HG.): DuMonts Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst, Köln 2002

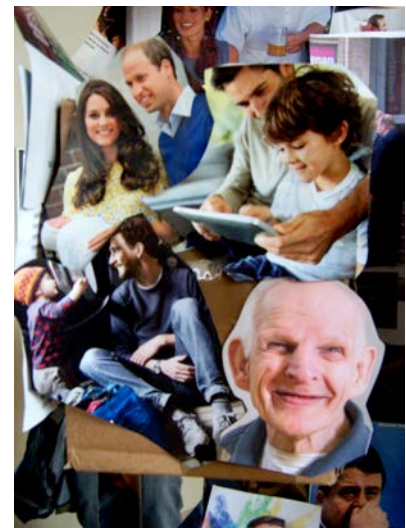
© Autor/Fotos: Joachim Penzel

März 2017





Frauen- und Männersäule – Medienbilder auf zwei Skulpturen aus Pappkartons



Arbeitsanregungen

- 1) Diskutieren Sie auf der Grundlage des Einführungstextes den Begriff *doing gender*. Welche Dimensionen der Herstellung sozialer Geschlechterrollen sind Ihnen aus dem Alltag vertraut?
- 2) Betrachten und Analysieren Sie die Fotoreihen von Hans Peter Feldmann. Welche Formen des *doing gender* werden durch diese Bildsammlungen deutlich? Wie werden jeweils geschlechtsspezifische Verhaltensweisen und Rollenmuster inszeniert?
- 3) Entwickeln Sie ein Projekt der ästhetischen Forschung auf der Grundlage von Hans Peter Feldmanns Arbeit. Lassen Sie sich dazu von folgenden Schritten inspirieren:
 - Sammeln Sie aus diversen Zeitschriften und Zeitungen viele Darstellungen von Männern und Frauen, egal ob aus der Werbung oder der Dokumentarfotografie, egal welchen Alters oder Berufs oder Tätigkeit der Dargestellten. Sammeln Sie nicht nur Bilder mit ganzfigurigen Darstellungen, sondern auch mit Details, also bspw. Attributen wie Schuhe, Lippenstifte, Autos oder Schmuck.
 - Legen Sie Ihre Bildsammlung aus und versuchen Sie gemeinsam mit Ihren Mitschülern, die Fotos nach Gruppen zu sortieren. Trennen Sie dabei nicht nur Frauen und Männer, sondern bilden auch sinnvolle Unterkategorien. Finden Sie zu den einzelnen Bildgruppen Ordnungskategorien (Begriffe, Schlagworte).
 - Legen Sie jeweils für Männer und Frauen eine Liste mit verbreiteten Aussagen über das jeweilige Geschlecht an, darunter Kosenamen, Schimpfwörter und umgangssprachliche Formulierungen wie flotte Biene oder lahmer Sack.
 - Bauen Sie aus Kartons und Rohrstöcken bzw. Leisten zwei „Litfaß-Säulen“ mit unterschiedlichen Präsentationsflächen. Kleben sie hier in deutlich erkennbaren Gruppen ihre Bildreihen und strukturierenden Begriffe auf. Streuen Sie in die Bildpräsentation verschiedene Formulierungen ein, die Sie im vorangegangenen Arbeitsschritt gefunden haben.
 - Fassen Sie in einer Abschlussdiskussion oder einem fotografischen Portfolio die Ergebnisse dieses Forschungsprojekts zusammen.



Frauen- und Männersäule – Medienbilder auf zwei Skulpturen aus Pappkartons